

Erholungsraum Butzenbüel : das Stille im Lauten = Espace de détente du Butzenbüel : un îlot de tranquillité dans une mer de bruit

Autor(en): **Winogron, Robin / Schweingruber, Lukas**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anthos : Zeitschrift für Landschaftsarchitektur = Une revue pour le paysage**

Band (Jahr): **58 (2019)**

Heft 1: **Stadtwälder = Les forêts urbaines**

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-858487>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erholungsraum Butzenbüel: das Stille im Lauten

Der Flughafen Zürich, ohnehin ein dynamischer Ort, katapultiert sich mit seinem nächsten Ausbauschritt in die Liga der dichtesten Orte der Schweiz. Der 180 000 Quadratmeter grosse Neubau «The Circle» der japanischen Architekten Riken Yamamoto & Field Shop umgibt den Hügel Butzenbüel: Ein 80 000 Quadratmeter grosses, von Naturschutz und Waldgesetz behütetes Landschaftsfragment, das nun ins Zentrum des äusserst dynamischen Raumes rückt.

Espace de détente du Butzenbüel: un îlot de tranquillité dans une mer de bruit

Sa prochaine étape de développement fera de l'aéroport de Zurich l'un des sites les plus denses de Suisse. Avec ses 180 000 mètres carrés de surface de plancher, «The Circle», le nouveau complexe des architectes japonais Riken Yamamoto & Field Shop, entourera la colline du Butzenbüel. Ce fragment de paysage, d'une superficie de 80 000 mètres carrés préservé par la législation sur la protection de la nature et sur les forêts, se retrouvera au centre de ce territoire au dynamisme inégalé.

Robin Winogrand, Lukas Schweingruber

2017 gewann Studio Vulkan den internationalen Wettbewerb Erholungsraum Butzenbüel, indem es die Transformation des Orts vorschlug und die Inszenierung des Wald- und Naturschutzes zum zentralen Entwurfs-element machte.

In der Schweiz leistet das Projekt Pionierarbeit, es ist Teil des internationalen Trends der «Forest City»: Im Zug der raschen Verdichtung von Städten werden anstelle des gewohnten Systems von Wald ausserhalb und von Bäumen innerhalb der Stadt neue Hybridformen aus den klassischen Kategorien Park und Wald entstehen. Neu wird der Erlebniswert des Walds unter Berücksichtigung der ökologischen Aspekte in den Vordergrund des Waldmanagements gestellt.

Eine Landschaft im konstanten Wandel

Die bauliche Entwicklung des Flughafens war immer eine Auseinandersetzung mit seinem landschaftlichen Umfeld. Vor rund 18 000 Jahren hinterliess hier der Linthgletscher eine Moränenlandschaft mit ausgedehnten Riedflächen und einem Flachsee. Letzterer verschwand im Lauf der Zeit, mit dem Rest mussten sich die Flughafenbauer arrangieren und betteten das erste Rollfeld in die Ausläufer der Moränen. 1944 entdeckte der Schweizer Landschaftsarchitekt Gustav Ammann das gestalterische Potenzial der Moräne und inszenierte sie als zentrale Entwurfsgestik der Flughafenlandschaft. Der Bau der Autobahn veränderte das Bild; die Moräne wurde abgetrennt und zum isolierten Hügel. In das funktionale Vakuum hinein

En 2017, Studio Vulkan a remporté le concours international portant sur l'espace de détente du Butzenbüel en proposant de transformer le site et en faisant de la mise en scène de la protection de la forêt et de la nature l'élément central du projet.

Pionnière en Suisse, cette proposition s'inscrit dans la tendance internationale de la «ville forêt». Dans le contexte de la rapide densification des agglomérations urbaines, l'habituel système composé de forêts à l'extérieur et d'arbres à l'intérieur des villes cédera le pas à de nouvelles formes d'hybridation entre les catégories traditionnelles du parc et de la forêt. L'expérience que procure la forêt deviendra, avec les aspects écologiques, un enjeu primordial de la gestion forestière.

Un paysage en constant changement

Le développement de l'aéroport a toujours impliqué une confrontation avec le paysage environnant. Il y a près de 18 000 ans, le glacier de la Linth a laissé derrière lui un paysage morainique avec de vastes surfaces marécageuses et un lac superficiel. Ce dernier ayant disparu au fil du temps, les bâtisseurs de l'aéroport ont dû s'arranger avec le reste et ont inscrit le premier tarmac à la marge des moraines. En 1944, l'architecte-paysagiste suisse Gustav Ammann a découvert le potentiel esthétique des moraines et fait de leur mise en scène le geste majeur de son projet pour le site de l'aéroport. La construction de l'autoroute a modifié le tableau. Les moraines ont été déplacées pour former une colline isolée. Dans le vide

1 Fotocollage: Transformation von Wald und Wiese zum Circle Park. Alle Massnahmen müssen konform mit den heutigen Waldgesetzen sein. Montage photos: transformation de la forêt et de la prairie en Circle Park. Toutes les mesures doivent être conformes aux lois forestières en vigueur.

2 Die Himmelsplattform, ein abstraktes, skulpturales Plateau. Nebel und ein Wasserfilm materialisieren die wandelnden Licht- und Wetterverhältnisse in jedem Moment. Plate-forme à ciel ouvert: un plateau abstrait et sculptural. Le brouillard et un film d'eau matérialisent les changements de lumière et les conditions météorologiques à chaque instant.



1

© Studio Vulkan (4)

wurde ein künstlich geschaffener Ersatzwald appliziert, der zusammen mit den Naturschutzflächen die neue Identität prägte.

Die künstlich angelegte Natürlichkeit thematisierte die Widersprüche ebenso wie die Sinnlichkeit des Orts. Der Wald übernahm die entscheidende Rolle als Ruhepol.

Integrierte Inszenierung des Landschaftsfragments

Der aktuelle Entwurf basiert auf dieser Lesart der lokalen Entwicklungsgeschichte und ihrer grossmassstäblichen Elemente. Das Material findet sich vor Ort: Moränenkies wird zu Wegen und Mauern verarbeitet; der Wald wird als gestalteter Raum begriffen, der sich in steter Entwicklung befindet. Zwei Basisinterventionen im landschaftlichen Massstab bestimmen das Projekt:

Erstens eine Wald-Lichtung. Wie ein grosser Baumring umschliesst der Wald eine ovale Lichtung und schafft so einen in sich ruhenden Innen-Raum. In seiner Massstäblichkeit und der mittigen Lage wird er zur Landschaftsikone und Himmels-Arena. Zweitens

fonctionnel ainsi généré a été créée, en compensation, une forêt artificielle qui marquait, avec les surfaces classées en réserve naturelle, la nouvelle identité du lieu.

Cette «naturalité» artificielle révélait à la fois les contradictions et les qualités sensibles du site. La forêt assumait le rôle décisif de pôle de tranquillité.

Mise en scène intégrée du fragment de paysage

Le projet actuel se base sur cette lecture de l'histoire du lieu et de ses éléments à grande échelle. Les matériaux sont disponibles sur place. Le gravier morainique est utilisé pour réaliser murs et chemins. La forêt est comprise comme un espace aménagé en constante évolution.

Le projet est déterminé par deux interventions de base à l'échelle du territoire. D'une part, la réalisation d'une clairière en forme d'ellipse que la forêt délimitera à la manière d'un grand anneau: du fait de ses dimensions et de sa position centrale, cet espace introverti prendra valeur d'icône paysagère et d'arène à ciel ouvert. D'autre part, la création d'un plateau sur



2

© Atelier Brunecky

Berg und Plateau. Die archaische Gletschermoräne wird bestückt mit Schweizer Wald, daraus erheben sich eine abstrakte topografische Landschaftsskulptur aus Autobahnaushub und eine Himmelsplattform. Das Plateau macht den abstrakten internationalen Himmel der Nutzerschaft des Planeten durch Wasserfilm und Nebel fass- und spürbar.

Der Waldring und der Hauptweg des «Waldloop» setzen sich in der Wegführung im «Skyloop» nach oben fort und finden so in der Himmelsplattform einen Abschluss. Ortsspezifisch eingebettet verbinden diese Wege weitere Kleininfrastrukturen wie Schräglift, Waldpavillon, Festplatz und Waldinterventionen.

Waldlabor mit Waldteam: ein Paradigmenwechsel

Der vierzigjährige Wald ist heute Raumkulisse und optischer Fokus des Parks. Als Ausgangslage ist er unbetretbar, dicht bewachsen, ein monotoner Einheitsbrei. In Zukunft muss der Wald zum reizvollen, inszenierten Park und ruhenden Aufenthaltsort werden. Das Fortschreiben des Wandels wird jetzt durch unser interdisziplinäres Team aus Biologen, Förstern und Landschaftsarchitekten wie auch durch das «Creative Management» des Waldes orchestriert: In der heutigen Forstwirtschaft orientiert sich der Unterhalt überwiegend an der Ökonomie, der Funktion des Schutzwalds und der meist geringen Ausstattung mit Erholungsinfrastruktur. Dieses Waldverständnis wurde kräftig durchgerüttelt, sobald ÖkologInnen und SportlerInnen mitsprachen: Heute müssen stadtnahe Wälder zunehmend Multitasking leisten. Unsere Strategie für den Butzenbüel ist die bewusste Gestaltung des Transformationsprozesses: Auf die Beobachtung folgt das Handeln – und die Empfehlung der Strategie als neues Modell für die Schweiz.

Der dänische Landschaftsarchitekt und Gründer eines Waldlabors in Schweden, Anders Busse Nielsen, der bereits im Wettbewerbsteam dabei war, berät uns, wie wir uns mit dem noch jungen Wald am Butzenbüel auf den Weg zu einem alten Wald machen können, denn ein alter Wald ist inhärent schön. Um unser Ziel zu erreichen, müssen wir in der Zeit denken und den Wald als Gestaltungselement verstehen, ohne dabei seine Wildheit und die natürlichen Funktionen zu beschneiden. Nielsen gesteht unserem Waldteam dabei gewisse Kompetenzen zu, für die Entwicklung wirksamer Lenkungsstrategien aber beschreibt er die Natur als Co-Designer. Dabei vergleicht er den vierzig Jahre jungen Wald mit einem Teenager auf der Suche nach einer Identität.

Unser Job ist es, dem Wald zuzuhören und ihn subtil, aber reizvoll zu lenken. Im Gegensatz zum Waldlabor in Schweden, wo Boden und Bepflanzung «frei zusammengestellt werden dürfen», unterliegt der Butzenbüel vielen Einschränkungen, die das «Creative Management» erst recht fördern: die erlaubte Baumhöhe im Flughafengebiet, verworfene Bodenarten, hartnäckige Rhizome, beschränkte Ein-

la colline. De l'archaïque moraine glaciaire couverte d'une forêt indigène s'élèvera une sculpture topographique abstraite, faite de matériaux d'excavation autoroutiers et couronnée par une plate-forme à ciel ouvert. Cette dernière sera, à intervalles réguliers, enveloppée de brouillard et recouverte par un film d'eau qui reflétera le ciel – ce ciel commun à tous les usagers de la planète.

Le chemin forestier principal se prolongera, à ciel ouvert, jusqu'à la plate-forme. Il reliera d'autres équipements tels que funiculaire, pavillon forestier et place de fête.

Un véritable laboratoire forestier

La forêt, aujourd'hui âgée d'une quarantaine d'années, sert au parc de décor et d'attraction visuelle. Elle forme une masse inaccessible, dense, homogène et monotone. À l'avenir, elle se muera en un parc attrayant, savamment mis en scène, et en un lieu de détente apaisant. La suite de sa transformation sera désormais orchestrée, dans l'esprit d'une gestion forestière créative, par notre équipe interdisciplinaire composée de biologistes, de forestiers et d'architectes-paysagistes. En sylviculture, l'entretien obéissait surtout, jusqu'ici, à des critères liés à l'économie, à la fonction protectrice de la forêt et à son équipement – souvent modeste – en infrastructures récréatives. Cette conception s'est trouvée sérieusement ébranlée lorsque les écologues et les sportifs s'en sont mêlés. Aujourd'hui, les forêts proches des villes doivent remplir de plus en plus de fonctions. Notre stratégie pour le Butzenbüel consiste à aménager le processus de transformation: à l'observation succède l'action. La recommandation de cette stratégie constitue un nouveau modèle pour la Suisse.

L'architecte-paysagiste danois Anders Busse Nielsen, qui a fondé un laboratoire forestier en Suède et faisait déjà partie de l'équipe de projet lors du concours, nous conseille sur la manière d'accompagner le vieillissement de la jeune forêt du Butzenbüel – une vieille forêt étant belle par définition. Pour atteindre notre objectif, nous devons penser dans la durée et appréhender la forêt comme un élément d'aménagement, sans porter atteinte à son caractère sauvage et à ses fonctions naturelles. Tout en reconnaissant certaines compétences à notre équipe, Anders Busse Nielsen considère que, pour élaborer des stratégies de régulation efficaces, la nature doit revêtir le statut de codesigner. À cet égard, il compare la jeune forêt quadragénaire à un adolescent en quête d'identité.

Notre travail consiste à écouter la forêt et à la réguler de manière à la fois subtile et stimulante. À la différence du laboratoire forestier suédois, où sols et plantations peuvent être librement associés, le Butzenbüel est soumis à de nombreuses restrictions qui favorisent d'autant plus la gestion créative: hauteur limitée des arbres dans le périmètre de l'aéroport, sols plissés, rhizomes tenaces, possibilités res-



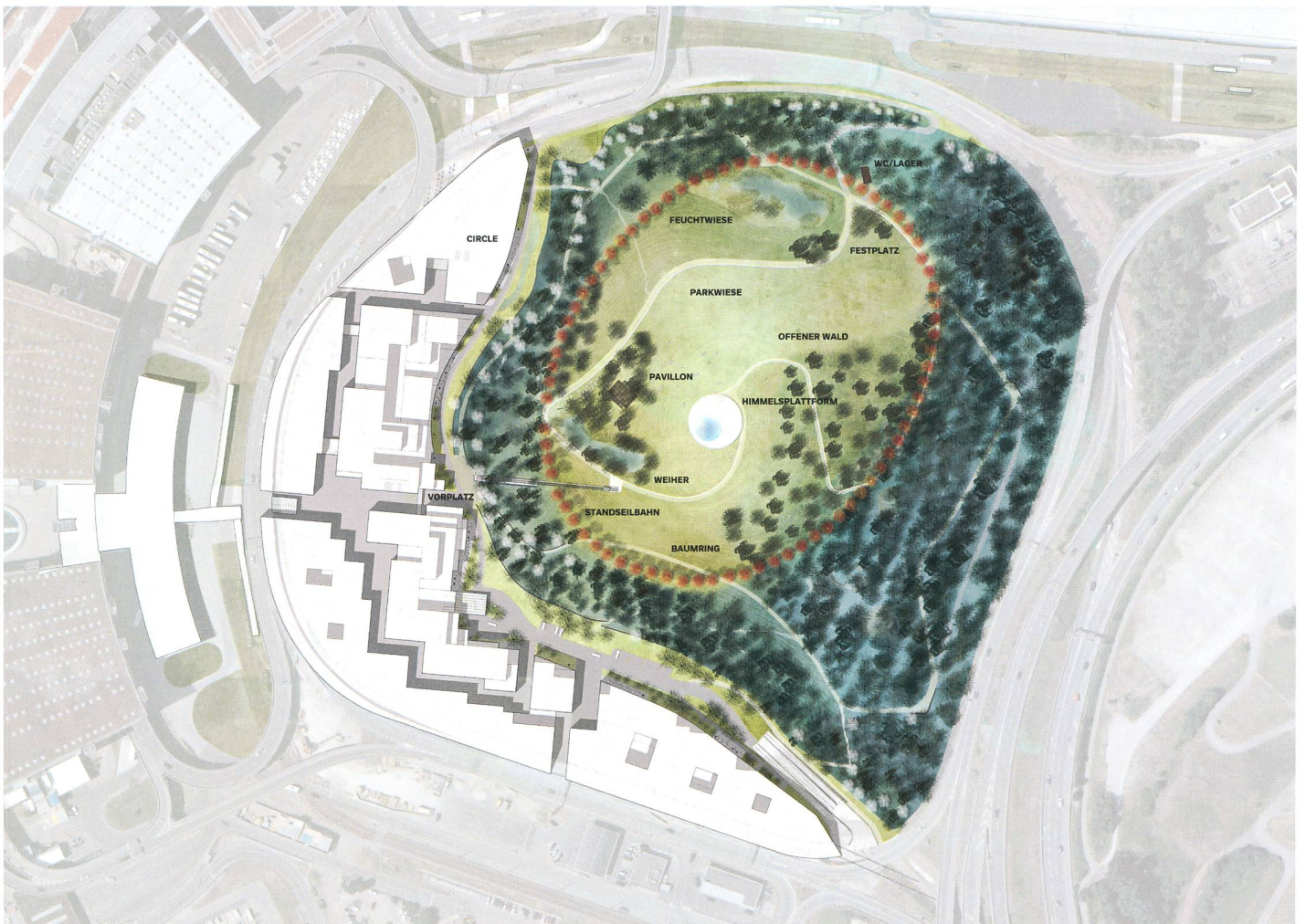
3 Die Erforschung von Waldbildern während des Wettbewerbs. Étude d'images de forêts lors du concours.

4 Ein hoher «Saal» mit Platz als Waldintervention. Fotocollage, Stand Wettbewerb. Une «salle» haute avec une place au centre. Montage photos, au moment du concours.

5 Plan mit aktuellem Planungsstand. Plan montrant la planification actuelle.



4



5

griffsmöglichkeiten in den natürlichen Boden, die Entfernung der vorhandenen Vegetation für die Suche nach Minen aus dem Zweiten Weltkrieg oder die maximal mögliche Prozentzahl an Auslichtung.

Lenkung durch Unterhalt

Innerhalb dieser Einschränkungen muss der heutige, unspezifische Charakter des Waldes hin zu einem vielfältig wahrnehmbaren Raum transformiert werden. Unser Gestaltungsmittel ist der Unterhalt: Wir setzen auf die Fähigkeit der Vegetation, auf Interventionen zu reagieren.

Studio Vulkan erforscht hierzu diverse Waldbilder in Bezug auf ihren Unterhalt und erwirkte Lenkungsmaßnahmen in Bildserien. Eine wichtige Innovation ist das gezielte Einsetzen des Schemas «Offener Wald»: Dazu wird ein definierter Perimeter auf maximal ein Drittel der Bäume abgeholzt. Dies begünstigt den Bestand, der grössere Kronen ausbildet, ausserdem erreicht mehr Licht den Waldboden, was wiederum die Biodiversität fördert. Subtil schaffen wir zudem aus vorhandenen Elementen Atmosphären – einen hohen, mit Efeu bewachsenen Baum-Saal, eine kleine Wildnis, einen Niederwald oder Erinnerungen an die linearen Rückegassen der Forstwirtschaft.

Wald hat die Fähigkeit, alle in seinen Bann zu ziehen. Er erlaubt einzutauchen, seine Physis und das mythische Dasein zu erleben, er berührt uns ästhetisch wie ethisch. In schwindelerregender Geschwindigkeit wird am Butzenbüel der Wandel einer Landschaft mit der Transformation in einen zeitgenössischen Erholungswald exemplarisch sichtbar. Das Erlebnis von Bild, Ruhe, Geruch und Licht, von aussergewöhnlichen und sinnlichen Widersprüchen in unmittelbarer Umgebung eines Flughafens ist angesichts der akzentuierten Gegenwelten äusserst intensiv.

treintes d'intervenir dans les sols naturels, suppression de la végétation existante pour rechercher les mines posées durant la Seconde Guerre mondiale, limitation du taux d'éclaircissage autorisé.

La régulation par l'entretien

Dans les limites de ces restrictions, il s'agit de transformer la forêt actuelle, dépourvue de caractère spécifique, en un espace aux multiples facettes. Le moyen qui nous le permettra est l'entretien: nous misons sur la capacité de la végétation à réagir aux interventions.

Dans ce contexte, Studio Vulkan étudie, à l'aide de séries d'images, diverses physionomies forestières sous l'angle de leur entretien et des mesures de régulation envisageables. Une innovation importante est l'utilisation ciblée du schéma «Forêt ouverte», dans lequel un périmètre défini est déboisé d'au maximum un tiers des arbres. Cette mesure favorise les peuplements formant des couronnes d'une certaine taille et permet au sol forestier de recevoir plus de lumière, ce qui est propice à la biodiversité. Nous créons subtilement des atmosphères à partir des éléments existants: une haute «salle» formée d'arbres couverts de lierre, une petite zone sauvage, un taillis ou encore des évocations des anciens chemins de débardage rectilignes.

La forêt a le pouvoir d'envoûter tout le monde. Elle permet de plonger en elle, de faire l'expérience de sa physis et de son existence mythique. Elle nous touche sur les plans esthétique et éthique. Au Butzenbüel, on assistera, à une vitesse vertigineuse, à la transformation exemplaire d'un paysage en une forêt récréative contemporaine. L'accentuation de l'altérité du monde de la forêt intensifiera fortement la perception de son aspect, de sa tranquillité, de ses odeurs et de sa lumière, ainsi que du contraste peu ordinaire qu'elle forme avec la zone aéroportuaire toute proche.

Projektdaten / Données de projet

Projekt / Projet: The Park, Erholungsraum Butzenbüel

Ort / Lieu: Flughafen Zürich

Bauherrschaft / Maître d'ouvrage: Flughafen Zürich

Auftraggeber / Mandant: Flughafen Zürich

Landschaftsarchitekt / Architectes-paysagistes: Wald-Team: Studio Vulkan mit Prof. Anders Busse Nielsen, Rene Bertiller, Phillip Mauer, Bausatz, Urs Kempf, Förster, Unterhalt Flughafen

Wettbewerb/Projektierung/Ausführung / Concours/Études/Réalisation: 2016/2019/2020

Fläche / Superficie: 80 000 m²

Kosten / Coûts: CHF 15 Mio.